

## MEINUNG

## Kein falsches, gar kein Signal

VON WALTER FINK



Ich hatte mich schon richtig darauf gefreut, mich endlich wieder einmal von der Politik ab- und wieder der Kultur zuwenden zu können. Die Wahlen liegen hinter uns, man hat so ziemlich alles dazu gesagt, was man anbringen wollte. Und in der Kultur hätte man so viel erzählen, auf Wichtiges hinweisen können. So wäre es zum Beispiel möglich gewesen, auf das Bildhauersymposium „9 Bäume“ aufmerksam zu machen, das am vergangenen Sonntag am Ufer der Bregenzerach, zwischen den alten Bahnhöfen Langenegg und Lingenau, mit der Aufstellung der Arbeiten abgeschlossen wurde. Neun Künstlerinnen und Künstler zeigen in einer der urtümlichsten Landschaften Vorarl-

bergs ihre Arbeiten, in Ergänzung zum Projekt, bei dem schon vor drei Jahren in der anderen Richtung der Ach neun Künstler neun Projekte durchführten. Damit entstand in diesem urwaldähnlichen Gebiet, entlang der alten Trasse der Bregenzerwaldbahn, ein wunderbarer, auf Dauer eingerichteter Kunstweg. Petra Raid, die diese außerordentliche Sache auf die Beine gestellt hat, kann stolz sein.

Ich hätte auch gerne auf das Theaterfest des Landestheaters unter dem neuen Intendanten Alexander Kubelka aufmerksam gemacht, das am Samstag am Kornmarkt über die Bühne ging. Schon der Nachmittag war vielseitig, interessant, er bot auch ganz Besonderes. Denn wo sonst kann man sich gegen eine kleine Spende (für das Theater) ein Gedicht „kaufen“, das einem dann von einer Schauspielerin vorgelesen wird. Man konnte das

Gedicht nicht auswählen, mußte eine geschlossene Rolle erwerben. Ich hatte Glück, besonderes Glück, traf es mir doch etwas vom Schönsten, nämlich Rilkes „Panther“ – gelesen für mich ganz allein, und das ganz oben, im sonst unzugänglichen Dachgeschoß des Theaters. Auch der Abend auf der großen Bühne, an dem sich das Ensemble in besonders heiterer, manchmal geradezu ausgelassener Art vorstellte, geriet zur Freude. Schade war, daß sich wenig Publikum eingefunden hatte – der Nachmittag ebenso wie der Abend hätten mehr verdient.

Über das alles hätte ich gerne geschrieben – wenn mich die Politik nicht wieder eingeholt hätte. Landeshauptmann Herbert Sausgruber hat aber den durch den Abgang von Dieter Egger frei gewordenen Sitz in der Landesregierung besetzt. Und dazu

kann man nicht einfach schweigen. Denn es ist genau das nicht gekommen, was man sich erwartet, zumindest erhofft hatte: Ein Signal, ein Zeichen, daß man den Wink der Wähler verstanden hätte. Mit der Besetzung durch Andrea Kaufmann, bisher Stadträtin in Dornbirn, hat Sausgruber genau das fortgeschrieben, was die ÖVP schon bisher immer bei solchen Besetzungen „ausgezeichnet“ hat: Auf Nummer sicher gehen. Das ist keine Kritik an Andrea Kaufmann, aber eine am Chef, an Sausgruber, eine auch an der Spitze der Volkspartei. Denn eine Woche nach der Wahl hat man offensichtlich schon vergessen, was da abgelaufen ist, man hat vergessen, daß es da eine ganze Reihe von Menschen gegeben hat, die der ÖVP, konkreter: Sausgruber, die Stimme von rechts zu verhindern, man hat vergessen, daß die FPÖ mit ihrer Ausländerhetze viele Stimmen gewonnen hat und daß man dem etwas entgegensetzen muß. Die

neue Besetzung wäre eine Möglichkeit gewesen, ein Zeichen zu setzen. Hier jemanden zu präsentieren, der Stärke in der Ausländerpolitik, in der Integrationspolitik zeigen könnte, der vermitteln könnte zwischen Migranten und eingewandelter Bevölkerung, damit vermitteln, daß es der Regierung ein Anliegen ist, sich um diese brennenden Probleme zu kümmern. Man hätte den Hetzern den Wind aus den Segeln nehmen können. Anders gesagt: Ein neues Regierungsmitglied hätte sich allein dieses Themas annehmen müssen. Ein Regierungsmitglied, das den Kollegen Feuer unter dem Hintern und sie darauf aufmerksam macht, daß dieses Problem alle angeht. Diese Chance wurde vertan. Und so darf man sich nicht wundern, wenn weiter alles nach rechts abdriftet.

\* \* \*

Die Meinung des Gastkommentators muss nicht mit jener in der Redaktion übereinstimmen. Auf Wunsch des Autors erscheint sie in der alten Rechtschreibung.